

Weiterhin viel „Gegenwind“

WINDKRAFT Bürgerinitiative will generell Anlagen im Naturpark Spessart verhindern / Befürchtungen wegen Hessen-Forst

BAD ORB (bis). Eines der Ziele von „Gegenwind Bad Orb“ sei es, weiter darum zu kämpfen, dass nicht doch die Idee hochkommt, Windkraftanlagen (WKA) um Bad Orb zu errichten, erklärte der Vorsitzende Heinz Josef Prehler bei der Informationsveranstaltung am Dienstagabend im „Haus des Gastes“. Bis jetzt habe der Verein erreicht, dass der geplante Bau von zwölf WKA am Pfarrkuppel zurückgestellt wurde und ABO Wind den Bau von zwei Anlagen am Aufenauer Berg aufgegeben habe. Die hessische Landesregierung prognostiziere jedoch eine Erhöhung von derzeit 780 auf 2800 Anlagen im Jahr 2020 zur Erreichung der Klimaziele. Das bedeute, so Prehler, dass der Regionalplan Südhessen die Ausweisung von weiteren Vorrangflächen vorsehe.

Im Oktober/November 2016 werde der Regionalversammlung der Entwurf für die zweite Offenlegung, die im ersten Quartal 2017 erfolgt, vorgestellt. Der Verein „Gegenwind“ wolle nicht nur die Errichtung von WKA in unmittelbarer Nähe der Kurstadt verhindern, sondern im gesamten Naturpark Spessart. Deshalb unterstütze man weiterhin die Bürgerinitiativen von Nachbargemeinden und den Dachverband „Gegenwind

Main-Kinzig“. Selbst wenn die umliegenden Kommunen keine WKA errichteten, befürchten die Windkraftgegner, dass Hessen-Forst als größter Waldbesitzer unter starkem landespolitischem Einfluss Flächen an Investoren verpachten könnte und Anliegergemeinden von den Pachteinnahmen profitierten. Im Orber Stadtparlament hätten sich inzwischen Bürgermeister Roland Weiß, die CDU und die FBO gegen den Bau von Windkraftanlagen geäußert. Die SPD wolle die Bürger entscheiden lassen, ebenso die Freien Wähler, die einen Mindestabstand von 2000 Metern zur Bebauungsgrenze forderten. Trotz Schuttschirmkommune seien in Bad Orb die ursprünglich erwarteten 260 000 Euro Einnahmen aus der Windkraft 2016 nicht mehr im Haushaltsplan enthalten. Prehler führte Argumente an, die nach Ansicht von „Gegenwind“ gegen den Bau von Anlagen sprechen, darunter der geringe Anteil der Windkraft im Bereich „Erneuerbare Energien“ und ein seit 2008 konstant gebliebener Wert der Treibhausgas-Emissionen nach einem Rückgang ab 1990 sowie abweichende Werte der Stromerzeugung und des Verbrauchs.

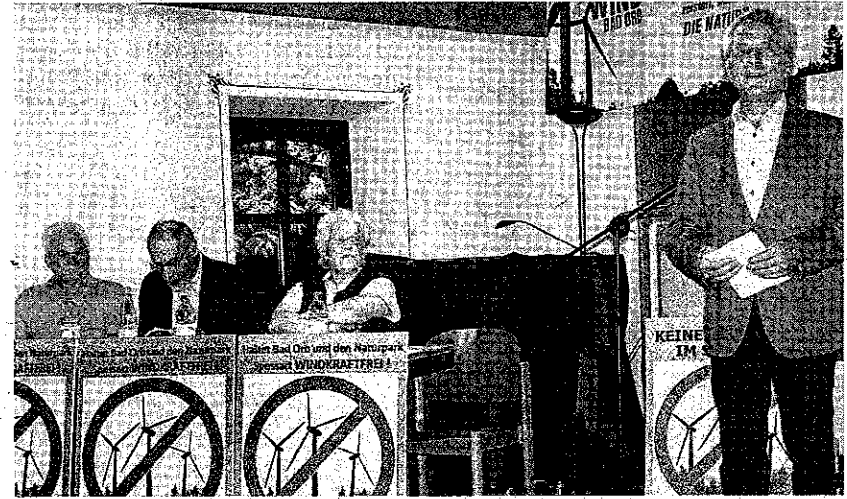
Für eine „echte“ Energiewende bedür-

fe es einer weltweiten Planung und Abstimmung der Maßnahmen. Zudem bräuchte eine Reduzierung des Spritverbrauchs um acht Prozent für die deutsche CO2-Bilanz mehr als alle Windkraftanlagen. „Gegenwind“ fordere deshalb ein ganzheitliches Denken und Handeln sowie die Abschaffung des Privilegierungsparagrafen im Baugesetzbuch.

Gefahr durch Infraschall?

Schatzmeister Bernhard Acker erläuterte anschließend die Forderungen von „Gegenwind“, um die im Regionalplan enthaltenen Vorrangflächen rund um Bad Orb zu verringern. Der Verein fordert den Abschluss des Erholungswaldes sowie der Wasser- und Heilquellenschutzgebiete, eine Aufnahme von Ausgleichsflächen, neutrale avifaunistische Gutachten und Pufferzonen zu Vogelschutzgebieten sowie die Berücksichtigung des Denkmalschutzes.

Die stellvertretende Vorsitzende Helga Koch berichtete mithilfe eines Videos über mögliche gesundheitliche Störungen durch Infraschall. Dieser sei zwar nicht bewusst wahrnehmbar,



Der Vorstand verdeutlicht seine Anschauungen.

Foto: Sinsel

könne aber unter bestimmten Witterungsbedingungen noch in 15 Kilometern Entfernung nachgewiesen werden. Ruhe- und Nachtstunden seien extrem gefährdet. Gerade weil in Bad Orb viele ältere Menschen Ruhe und Erholung suchten, sehe man die Tourismusbranche in Gefahr, auch bei WKA in 20 Kilometern Entfernung, wie ihr Vorstandskollege Heinz Sandrock verdeutlichte. Laut Pressemeldungen sei be-

reits in anderen Regionen Deutschlands aufgrund von WKA ein Rückgang des Tourismus zu verzeichnen. Ralf Diener forderte in der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde einen stärkeren Druck der Kommunalpolitik auf die Landesregierung. Ein Gast wollte wissen, inwiefern Jossgrund und Flörsbachtal, die sich für die Windkraft entschieden hätten, im Weg stehen könnten.

GT 6.10.16